

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer gestrigen Ausgabe des Kreisboten berichten Sie auf der ersten Seite von der Kampagne des BBV „Das Alpenland soll wolfsfrei werden“. Zudem kündigen Sie einen weiteren Bericht dazu in der Samstagsausgabe an.

Demgegenüber ist festzuhalten: Wölfe besitzen in Deutschland den höchstmöglichen Schutzstatus. Dieser strenge Schutz des Wolfes hat seine Gründe. Der Wolf ist weder eine blutrünstige Bestie, noch eine Naturschutz-Ikone, noch ein besonderer Freund des Menschen, noch ein edler Jäger, sondern ein hoch anpassungsfähiges Wildtier und ein Beutegreifer, der seinen angestammten Lebensraum wiederbesiedelt. Wenn wir ihn weder verteufeln noch verklären, können wir lernen, mit ihm zu leben.

In Zeiten eines beispiellosen durch den Menschen verursachten Artensterbens, ist die Rückkehr des Wolfes eines der wenigen positiven Beispiele für den vernünftigen Umgang des Menschen mit der Natur. Wir bitten darum, Ihre Berichterstattung über die Kampagne des BBV mit einer umfassenden Information zur Thematik zu erweitern, die dieses Tier als das würdigt, was es ist: ein wesentlicher Teil unserer heimischen Tierwelt.

Fundierte und weitergehende Informationen zur Thematik finden Sie unter diesem Link

https://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/Themen/Tiere_und_Pflanzen/Tiere/Säugetiere/Wolf/BN_informiert_Wolf.pdf

Der breite gesellschaftliche Konsens für die Rückkehr des Wolfes darf aber nicht auf Kosten derjenigen gehen, die von der Rückkehr unmittelbar betroffen sind: Der Weidetierhalter. Da die Gesellschaft die Beweidung in der Landschaft ebenso will wie den Wolf, muss die Politik etwas dafür tun, dieses Miteinander möglich zu machen! Die Schwierigkeiten und Belastungen, die mit der Rückkehr des Wolfes nach Bayern verbunden sind, sind mit einem entsprechenden staatlichen Mitteleinsatz überwindbar.

Der Wolf ist bereits zurückgekehrt, wir müssen und können wieder lernen, mit ihm zu leben: auch und gerade in den Alpen!